

Und doch wirken die Glaubensboten der Kirche schon viel länger im Lande, seit dem Jahre 1868; sie waren die ersten und anfangs die einzigen, die der herrschenden Sklaverei den Kampf ansagten, in vielen Gebieten haben sie den Anbau von Palme, Gummibaum, Baumwolle eingeführt und die Eingeborenen zu geordnetem, fruchtbringenden Ackerbau erzogen, sie haben die ersten Baumwollfabriken gebaut, Handwerkerschulen errichtet, Krankenhäuser und Schulen gegründet und sind heute noch die wirklichen, weil selbstlosen Ratgeber des Eingeborenen. Nicht ohne Bitterkeit beklagt sich über solch ungerechte Parteilichkeit die in Majédi, Belgisch Kongo, erscheinende *Revue du Clergé Africain* vom März 1952.

Fernsehen für Banken. Die Engländer haben, wie die „Englische Rundschau“ vom 2. 5. 52 meldet, die Erkenntnis des Fernsehens auf die täglichen Bedürfnisse des Bankwesens anzuwenden gesucht. Eine ganz kleine Fernsehkamera, aufgestellt im Bankgewölbe einer Londoner Vorortstelle, wird auf Geschäftspapiere gerichtet; das Bild wird auf einen Miniatur-Leuchtschirm von $7,5 \times 10$ cm übertragen, der in der 16 Kilometer entfernten Hauptgeschäftsstelle der Bank steht. Dort kann nun ein Angestellter im gleichen Augenblick die Zahlen, Nummern und Unterschriften des fraglichen Geschäftspapiers nachprüfen, ohne daß er selber in das Bankgewölbe fahren oder das wichtige Papier den vielleicht gefahrvollen Weg in die Hauptstelle und zurück machen lassen müßte. Durch Fernsteuerung kann der Angestellte jeden beliebigen Ausschnitt des Dokumentes auf den Bildschirm bringen und genauer prüfen. Die Antenne ist klein und befindet sich auf dem Dach der Bank; der Koffersender hat die Stärke einer Fahrradlampe. Die ganze Einrichtung kostete die Bank etwa 120 000 DM. Die Bankverwaltung ist jedoch überzeugt, daß der Aufwand sich lohnen wird, weil Zeitverlust und laufende Unkosten sich dadurch sehr verringern werden.

Filmerziehung. Die Spezialisten der katholischen Filmarbeit aus 30 Ländern der Erde trafen sich am 20. und 21. Mai dieses Jahres in Madrid zu einem Austausch ihrer Erfahrungen und zur Koordinierung ihrer Arbeiten. Die organisierte Zusammenfassung der Tagung lag in den Händen des Office Catholique International du Cinéma, O.C.I.C. (Brüssel). Auffallend war die starke Beteiligung der südamerikanischen Länder und das Nichterscheinen von USA. Wie aus den Berichten der einzelnen Länderdelegierten hervorgeht, entfaltet die Kirche bereits einen recht beachtlichen publizistischen und pädagogischen Einfluß beim breiten Kinopublikum, so daß die Verleiher und Produzenten mit einer katholischen Meinung in Filmdingen auf der ganzen Welt rechnen.

Vom 22.—24. Mai fanden dann, ebenfalls in Madrid, die vom O.C.I.C. veranstalteten Internationalen Filmstudientage statt, bei denen von Fachleuten zu folgenden vier Themen gesprochen wurde: Erziehung der Jugend zum Film; Filmbildung führender Volkskreise; Filmerziehung der breiten Volksmasse; Katholische Filmarbeit und ihre Verbindung mit den Organisationen der katholischen Aktion. Die Stadt Madrid, deren Oberbürgermeister die Teilnehmer des Kongresses persönlich einlud und bewirtete, verfehlte ihren Eindruck auf die fremden Besucher nicht. Wie sehr sich der spanische Staat gerade das Filmwesen angelegen sein läßt, zeigt die Tatsache, daß mit erheblichen Kosten eine Filmnachwuchsschule für werdende Filmtechniker, Regisseure, Kameralleute und Schauspieler gebaut wurde. Dem Vernehmen nach ist die spanische Filmindustrie für diese Schule, aus der in den drei Jahren des Bestehens bereits sehr gute Kräfte hervorgehen, recht dankbar (Eigenbericht).